



Wer bey Leichen-Begängnissen etwas schreiben wil / der findet / unserer Gewohnheit nach / dreyerley Exempel vor sich. Entweder er kan Verse machen / oder Ihm beliebt eine ungebundene Trostschrift / oder endlich lässet sich etwas von dem Lebens-Lauffe zusammentragen. Über den Versen hat man sich numehr bald müde gelesen. Eine Trostschrift erstreckt ihre Krafft selten weiter / als über die Leidtragenden. Doch der Lebens-Lauff / weil er eine Historie in sich begreiff / so trifft er auch die meisten Liebhaber an. Ist die Erzählung glücklich / so erkennet man / was ein Mensch von der Göttlichen Providenz hoffen sol; ist etwas von Unglück darbey / so lernet man / wie eine Christglaubige Seele im Leben solle erquicket / und im Tode getröstet werden.

Wiewol bey verdienten Mannes-Personen / welche so wol das Glück / als auch ihr Unglücke in der weiten Welt gesucht haben / lässet sich ein Lebens-Lauff länger und prächtiger ausführen. Denn mit unsern Geschlechte heisset es / wie Seneca spricht / Laborat in titulum Sepulchri, Man bemühet sich um weitläufftige Personalia, und um eine stolze Grabschrift. Allein bey Weibes-Bildern ist dieses wol die beste Lebensbeschreibung / welche sich durch vier kurze Punkte vollführen läst: 1. Sie ist ehrlich und Christlich gebohren / 2. Zur Tugend und Arbeit aufgezogen / 3. Im Ehestande fleißig / from / und fruchtbar gewesen / bis Sie 4. still / sanfft und selig ihren Abschied genommen hat. Dahin zielte jene Römische Schrift: Domum servavit, Lanam fecit. Dixi. Abi. Mein Leser / sie hat dem Hause wol vorgestanden / Sie hat gesponnen. Hiermit ist alles gesagt / und du wirst über dieses nichts mehr zu lesen haben.

Doch wie dem allen / es ist kein Mensch so gering / daß man nicht bey seinem Tode etwas sonderliches gedenecken könne: und dergestalt wird auch die gegenwärtige Intention zu entschuldigen seyn / welche die Verse im Kopffe / den Trost im Herzen / und die Lebens-Historie auff diesen Papiere zu verwahren gedencet.

Und